

Theologe mitgesprochen hätte: und doch wird sich bei der Einzelprüfung zeigen, daß wir schon aus ihnen ganz allein Karl den Gr. als Autor erschließen müßten.

Übrigens gibt es Gruppen von Noten, die nicht auf dem Wege der Ausschließung, sondern positiv auf den König deuten. Zum einen jene, die auf feststehende Autorität hinweisen oder straff zusammenfassende, den Streitgegenstand vereinfachende Sätze der LC. unterstreichen: hier scheint der Richter Karl zu sprechen (unten S. 257 ff.) — dessen Gerechtigkeit, wie wir aus historischen Beispielen genugsam wissen, nicht auf kühle Objektivität, sondern auf energisches, ja leidenschaftliches Herausheben eines springenden Punktes ausging.<sup>1</sup> Eine andre Gruppe umfaßt jene Noten, die in Verbindung mit dem Textsatz von einer graden und ernsten Frömmigkeit zeugen und zugleich in hohem Selbstbewußtsein die adelnde Nähe des Menschen zu Gott betonen: sie würden auf den Christen Karl deuten (unten S. 247 ff.). Schließlich werden durch einige Lobwörter, wenn ich sie recht auslege, aus dem Zusammenhang des großen Werkes ein paar Sätze gerissen, die zur Sache nichts Merkliches beitragen, aber wie zufällig die besondere Lage des Führers oder Herrschers berühren (unten S. 253 ff.). Nicht leicht würde ein andrer, als wer selber auf dem Throne saß, unter Tausenden von klugen und beachtlichen Worten grade diese gelobt haben.

Es leuchtet ein, daß das Dasein der Randvermerke im Codex authenticus die einfachste Erklärung findet, wenn zu gelten hat, daß hier Billigungen des nominellen Autors festgehalten wurden. Lobworte keines andern waren in gleichem Maße qualifiziert, am Rande des Originalmanuskripts sorgfältig aufbewahrt zu werden, um bei etwaigen späteren Diskussionen über das Werk dienlich zu sein. Nebenher erlaubt die Annahme Karls als Urhebers der Vermerke die einfachste Erklärung der Rasuren, auf denen die Noten stehen. Die Rekonstruktion wäre: man schrieb Karls Äußerungen während der Lektüre vorerst stante pede an den Rand; nachher radierte man die häßlichen Notizen weg und ersetzte sie, schon um die Kopisten nicht zu verwirren, durch die kaum sichtbare Tachygraphie.

---

<sup>1</sup>) Vgl. z. B. den Streit zwischen Alkuin und Theodulf, MG. Ep. 4, 393 ff. n. 245—247. Nicht zu reden von Tassilos *herisliz* — wo Karl, wie in den LC. auch, persönlich beteiligt war.